Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

für

das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Anzeiger

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenchursdorf, Grumbach, Tirschheim, Kuhschnappel, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erlbach, Pleißa, Rußdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mk. 1.55, durch die Post bezogen Mk. 1.92 frei ins Haus. | **Fernsprecher Nr. 11.** | **Inserate** nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 195. | Geschäftsstelle Schulstraße Nr. 31. | **Mittwoch, den 24. August 1910.** | Brief- und Telegramm-Adresse Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal | **60. Jahrg.**

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 23. August.

Wettervoraussage der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.

Für Mittwoch: Südliche Winde, zeitweise heiter, etwas wärmer, vereinzelt örtliche Störungen.

24. August: Tagesmittel +15,1°, Maximum +19,3°, Minimum +10,5°.

—* Der Schriftsteller Karl May in Radebeul kündigt in seinem Leiborgan, dem in der Neustadt erscheinenden „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger", in einer pamphletartigen Zuschrift an, daß er unser Blatt und seinen Herausgeber wegen Beleidigung verklagen will. Uns ist diese Absicht nichts Neues: hat uns May doch schon am 16. August eine mit der Schreibmaschine hergestellte Zuschrift übermittelt, in welcher er unter Anführung der einzelnen Punkte, die angeblich für ihn beleidigend sein sollen, uns die Mitteilung macht, daß er uns vor Gericht laden will. Bis heute aber ist uns seiten des hiesigen Amtsgerichts eine Klage-Zustellung May's noch nicht zugegangen. Zunächst ist es charakteristisch, daß May Ende Juni den „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger" wegen Beleidigung vor Gericht zitieren ließ, daß die Herausgeber des Blattes aber am 3. Juli in einer von ihnen veröffentlichten Erklärung dem May de- und wehmütig Abbitte leisteten und sich verpflichteten, in allen May betreffenden Dingen sich vorher bei May nach dem wahren Sachverhalt zu erkundigen. Diese in der deutschen Presse wohl beispiellose literarische Selbstentmannung, in der das Blatt auf irgend eine eigene Meinung vollständig verzichtet und von vornherein alles als richtig annimmt, was May behauptet, setzte May wahrscheinlich auch bei dem Herausgeber unseres Blattes voraus, als er — in ganz ungewöhnlicher Weise — den Inhalt seiner angeblich bei Gericht anhängig gemachten Klage uns zugehen ließ. Wir haben die Zuschrift unbeantwortet gelassen und nunmehr glaubte May, gröberes Geschütz auffahren zu müssen, um auch uns vor seinen Wagen zu spannen, und erließ deshalb in dem „Anzeiger" in großsprecherischem Tone die Ankündigung, daß er uns verklagen wolle. Wir erklären heute schon, daß wenn May uns überhaupt vor Gericht ziehen sollte, wir keine Abbitte leisten und auch keinen faulen Vergleich eingehen werden, sondern daß wir May und seine literarischen Sünden vor der gesamten deutschen Oeffentlichkeit würdigen werden. May der schon seit Jahren von den Vorkämpfern für eine Reform unsrer Jugendliteratur aufs schärfste bekämpft wird, May, den schon 1902 der bekannte Herausgeber des „Kunstwart", Dr. Avenarius, einen Schundromanfabrikanten und die Begeisterung für seine Schriften eine „Art von Volksgehirnerweichung" nannte, May ist heute von der gesamten ernsten deutschen Presse aufgegeben, nur der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger" gibt sich dazu her, kritiklos auf das zu schwören, was May ihm sagt und zugehen läßt, und sich zum Vertreter seiner Pamphlete zu machen. Wenn — wie es schon vorgekommen ist — hier und da die Meinung laut würde, daß wir schon aus Lokalpatriotismus für den Sohn unsrer Stadt Partei nehmen müßten, so erklären wir, daß eine solche Rücksichtnahme für jeden, der es ernst mit sich und mit der Wahrheit nimmt, nicht existieren kann.

S. 2 - unpaginiert